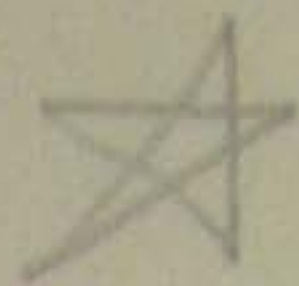


Düsseldorf.



19. April. 1909

E. S.

Der esoterische Schüler hat beim Eintritt in die Schule nur eine Bedingung zu erfüllen, nämlich die, dass er seine Vernunft, seine Intellektualität ganz anwendet auf das, was ihm an Lehren zufließt, dass er sich beim Anhören der Lehren fragt: Ist es vernünftig für mich, diesen Weg zu gehen? Dass er mit seiner Vernunft, seinem Verstande erkennt und erfasst, was ihm gegeben wird. Dies ist unbedingt notwendig, damit das, was wir esoterisch an uns zu arbeiten haben, die richtige Wirkung habe. Nur unter dieser Bedingung kann unsere esoterische Arbeit die richtigen Früchte tragen. Die Schule hat dagegen die Bedingung zu erfüllen, dass alles, was durch sie hindurch fließt, nur ausgeht von den grossen Lehrern, die wir die Meister der Weisheit und des Zusammenklanges der Empfindungen ^{heraus} sind.

Welchen Zweck verbinden Sie denn mit diesen esoterischen Schülern? Es soll ein kleines Häuflein Menschen erzogen werden, die ausgestattet werden sollen mit dem Wissen über die Entwicklung der Welt und der Menschheit, und die die richtige Gesinnung mitbringen für die grossen spirituellen Wahrheiten, die hinter den Weltgeschehnissen stehen. Diese

Wahrheiten sollen sie dann wieder einfließen lassen in die Entwicklung der Menschheit, zur Förderung derselben. Wie kommt es, dass gerade jetzt diese spirituelle Bewegung entstanden ist? Das beruht auf wichtigen Vorgängen in den geistigen Welten, denn alles auf Erden ist nur eine Widerspiegelung aus ihnen. Wir haben gesehen, dass grosse, geistige Hierarchien die Befehle der Gottheit ausführen und die Geschichte der Menschheit lenken. Acht Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung war es notwendig, ^{um} uns von einer Seite das Mysterium von Golgatha vorzubereiten, hemmende Kräfte in die Entwicklung zu schicken, und es würden die Scharen eines Führers, der im Okkultismus Mamon genannt wird, zu diesem Zwecke losgelassen. Sie verdunkelten mehr und mehr den Menschen das Bewusstsein für ihren Zusammenhang mit der Göttlichkeit, das alte Hellsehen ging dem Menschen verloren, und die Wissenschaft und Philosophie des Abendlandes blühten auf. Die alte, orientalische Philosophie hat ihre Ursprünge noch in dem alten Hellsehen, während die griechische ganz aus dem ^{Bewusstsein im} materiellen herauswächst. Der Ausspruch des Thales: „Alles entsteht aus dem Wasser“, wurde allmählich ganz materiell aufgefasst; für das Geistige hinter dem Wasser verlor man die Erinnerung. Aber auch in diesen Zeiten der Verdunkelung

wirkten grosse Lehrer, die die Menschen erinnerten an ihren geistigen Ursprung. Nehmen wir nun einmal an, dass ein Mensch seiner Zeit gar keine Gelegenheit gehabt hätte, den Lehren eines Buddha, eines Zarathustra etc. zu Lauschen, was wäre mit einem solchen Menschen nach dem Tode geschehen? Sie wissen, dass das Leben zwischen zwei Inkarnationen ebenso ~~den~~ ^{den} Veränderungen unterworfen ist wie das geschichtliche Leben im Physischen.

Die Verdunkelung des menschlichen Bewusstseins war natürlich nur nach und nach eingetreten, wie alles nur nach und nach in der Entwicklung geschieht. Diese Geister des Nammou hatten nur allmählich ihren Einfluss geltend machen können, und so war jedes Mal der Sohn weniger hellsehtig als der Vater, der Grossvater noch hellsehtiger etc. Starb nun ein Mensch mit ganz verdunkeltem Bewusstsein fürs Göttliche, so nahm er diese Verdunkelung mit hinüber und musste sich ganz allmählich aus dieser Wolke herausarbeiten, und zwar, dadurch, dass er sozusagen, um biedlich zu sprechen, von Hand zu Hand ging, die Reihe seiner Vorfahren hinauf, bis zu dem Urahn, der noch das volle, alte Hellsehen gehabt hatte. Dadurch zerteilte sich allmählich für ihn die Wolke. Das nahm natürlich viel Zeit in Anspruch, und es konnte geschehen, dass ein solcher Mensch seinen Urahn nicht

neuer Auftrag, weil dieser inzwischen wieder inkarniert war, und so müsste er unreif zu einer neuen Inkarnation zurückkehren. Diesen Weg nannte man den „Vaterweg“ oder „Pitri“ (Väter) = „yana“ in der östlichen Weisheit.

Wer aber die Lehren eines Zarathustra, eines Buddha aufnahm, einem großen Lehrer folgte, der würde drüber von dessen Hand empfangen, und der Lehrer kürzte ihm den Pitriyana, teilte die Wolke für ihn und führte ihn zu seinem göttlichen Ursprung. Diesen Weg nannte man in der östlichen Weisheit den „Devayana“ (Götterweg)

In die Zeit der tiefsten Verdunkelung leuchtet herein als Licht das Mysterium von Golgatha. Die esoterischen Schüler wissen oder sollen wissen, dass mit dem Augenblick, als das Blut aus den Wunden floss, der Christus die Reise in die Geisteswelt antat, dass er im Devachan erschien. Das war die geistige Widerspiegelung oben zu den physischen Ereignissen unten. Was das Mysterium von Golgatha der Menschheit gebracht hat, das ist da; aber das Verständnis dafür, das kann erst ganz allmählich in den menschlichen Seelen aufleuchten; ja, es kann selbst heute noch nicht allgemein eintreten. Die führende Macht in der Menschengeschichte hatte zur Zeit

des Mysteriums von Golgatha aus den Händen Michaels Oriphiel übernommen, der einer der Führer ist, dem die Scharen des Mammon dienen, und der die Entwicklung die Hemmnisse und Hindernisse entgegen zu halten hat.

Michael löste Gabriel ab, der im 16 Jahrhundert, nachdem 4 weitere Erzengel auf Oriphiel gefolgt waren, wiederkehrte, die Herrschaft von neuem übernahm. Gabriel hat die Leitung der menschlichen Geburten unter sich; deshalb ist er es, der z.B. die Geburt des Johannes, des Christus verkündigt. Er bereitet ^{mit} ~~seit dem~~ im 16. Jahrhundert das Gehirn, die Stirn ^{der} des Menschen durch Auswahl der Geburten so vor, dass sie ein Organ darin ausbilden, das man allerdings mit den Mitteln der materiellen Wissenschaft nicht entdecken kann, das aber das heutige Gehirn anders erscheinen lässt als das eines Menschen aus dem 13 oder 14 Jahrhundert z. Beispiel.

Seit dem 16 Jahrhundert hat sich also das menschliche Gehirn für den Hellsehen deutlich wahrnehmbar verändert und zwar zu dem Zweck, die Menschen fähig zu machen, das Christentum in seiner ganzen Bedeutung allmählich verstehen zu lernen.

Im 8-14 Jahrhundert haben wir gesehen, dass die Vervielfältigungen des Aether "und Astralleibes Christi" an ^{des Jesus von Nazareth} Persönlichkeiten verliehen wurden, die

auf diese Weise den Geist des wahren Christentums lebendig erhielten. Augustinus, der einen Abdruck des Aetherleibes erhalten hatte, gelangte nach vielen Irrungen zu dem mystischen Erkenntnis, die soviel Ähnlichkeit mit unseren theosophischen Lehren haben. Die Siebenteilung des Menschen z. B. war ihm eine bekannte Tatsache, wenn er auch andere Bezeichnungen dafür hatte. Alle diese "Aether" oder Astralleib begabten zeichneten sich durch eine tiefe Demut aus, weil sie das Bewusstsein in sich trugen, dass die grossen Wahrheiten, die sie verkündeten, wie Erleuchtungen, wie eine Quade zu ihnen traten, ^{was} ~~dass~~ sie mit ihrem Ich nicht verstehen konnten. Wenn solche kosmischen Ereignisse eintreten, wie z. B. die Verteilung eines Aetherleibes oder Astralleibes Christi ^{des Jesus von Naz.} an einen Menschen, so sind sie meist begleitet von Naturerscheinungen, die wir gewöhnlich als Zufall aufzufassen, die aber in tiefem Zusammenhänge mit den geistigen Ereignissen stehen. Um nur ein Beispiel anzuführen, sei erwähnt, dass, als Thomas von Aquino als kleines Kind ^{Abbild des} ~~einen~~ Astralleib Christi ^{des Jesus von Naz.} erhielt, ein Blitzstrahl hernieder fuhr, der das im selben Zimmer in einer Wiege liegende Schwesterchen des Thomas von Aquino tötete, aber den Astralleib des Knaben elastisch machte, den hohen Astralleib aufzunehmen.

Durch die Vorbereitung des Menschen ^{seit dem} im 16. Jahrhundert durch Gabriel, ein neues Organ im Vorderhirn zu entwickeln, ist es möglich geworden, dass im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, nach dem Gabriel die Regierung wieder an Michael abgibt, dass das, was wir die Theosophie nennen, einflussen konnte von den grossen Meistern der Weisheit aus, um der Menschheit die Bedeutung des Mysteriums von Golgatha in ihrer ganzen Wirkung allmählich nahe zu bringen.

Wenn der Mensch geht die Todespforte durchschreitet, so kann er - jeder Einzelne - seinen grossen Meister finden, der schon von jedem im Physischen lebenden Menschen sich finden lässt.
